

ULVnetinfo 9/2020

Die Internet-Version des ULVinfo!

UniversitätslehrerInnenverband an der Universität Wien



ULVnetinfo 9/2020

<http://univie.ulv.at>

ZVR 371289070

Redaktion dieser Folge:

Elizabeta Jenko

elizabeta.jenko@univie.ac.at

Wolfgang Weigel

wolfgang.weigel@univie.ac.at

- Editorial
- Danke
- Wir gratulieren
- Finanzierung des Homeoffice
- Die Universitäten am ministeriellen Gängelband
- Demokratie und Rückgrat
- Speziell für Mitglieder
- Nützliche Links



Editorial...

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Ein seltsam-schreckliches Jahr neigt sich dem Ende zu. Anstatt zu jammern, wollen wir denjenigen danke sagen, die die Universität bisher durch die Krise getragen haben. Also eigentlich uns allen! Allen Widrigkeiten zum Trotz schaffen wir großartige Leistungen in Forschung, Lehre und Selbstverwaltung. Für das 2020 Geleistete in Lehre und Forschung dürfen wir uns ein wenig auch gratulieren, insbesondere gehen unsere Gratulationen jedoch an die ERC-Preisträger und Preisträgerinnen.

Im kommenden und in den folgenden Jahren müssen wir jedenfalls achtgeben, hellhörig bleiben und unsere akademische Freiheit nicht durch Krisenmaßnahmen langfristig aushöhlen lassen. Wir dürfen uns nicht daran gewöhnen, unter diversen Vorwänden unangenehme Diskussionen zu vermeiden und Minder- und Außenseitermeinungen wegzuwischen. Gerade jetzt braucht es vermehrt die intellektuelle Auseinandersetzung, das kritische Denken (Stichwörter: UG-Novelle, Regelungen zum Homeoffice und rund um Corona) Insbesondere diejenigen unter uns, die unbefristete Anstellungen haben, trifft in diesen Zeiten eine besondere Verantwortung. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen frohe und entspannte Festtage sowie ein gesundes Neues Jahr!

Ihre Michaela Schaffhauser-Linzatti, Vorsitzende

... und Danke!

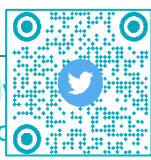
Das Jahr 2020 war in vielerlei Hinsicht besonders. Corona hatte und hat unser Tun und Handeln im Griff. Dies bedeutete für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, v. a. aber auch für diejenigen, die nicht nur in der Verwaltung, Lehre und in der Forschung, sondern auch in der Selbstverwaltung tätig sind, eine enorme Belastung. An dieser Stelle stellvertretend ein großes Dankeschön an alle Studienprogrammleiterinnen und -leiter, an die Dekanatsteams und an die Institutsvorstände und -vorständinnen.

Unsere Betriebsratsmitglieder Christian Cenker, Lydia Miklautsch, Gert Bachmann, Eliza-beta Jenko, Klaus Lojka, Elisabeth Goldarbeiter-Liskar, Hanspeter Kählig, Petra Herczeg, Kaspar Lebloch sowie die Ersatzmitglieder, die bei Bedarf einspringen, boten umfassende Beratung für von den Maßnahmen Betroffene an und konnten durch zähes Mitgestalten für uns alle Entlastungen erreichen. Vergessen wir auch nicht unsere ULV-Vertreterinnen und -Vertreter in der Gewerkschaft: Derzeit sind sie intensiv mit Ausarbeitungen von Vorschlägen, Anträgen und Stellungnahmen zu den Themen Homeoffice, Kollektivvertrag, UG und dessen Novelle sowie Regelungen rund um Corona beschäftigt.

Wenn auch eher mit langfristigeren Fragestellungen betraut, stehen im Senat wichtige Weichenstellungen an. Der Entwicklungsplan gibt unserer Alma Mater zumindest in den



ivie.ul
twitter.c



iWien



nächsten fünf Jahren die Richtung vor. Er wird vom Rektor erstellt, der Senat hat ein Anhörungsrecht und wird üblicherweise intensiv in die Beratungen eingebunden. Unsere Vertreterinnen Elizabeta Jenko und Katharina Pallitsch sowie deren Stellvertreter und Stellvertreterinnen – Gerald Kohl etwa stellte seine juristische Expertise für die AG zur geplanten UG-Novelle zur Verfügung – sind in die Verhandlungen involviert und stellen sich auch unpopulären Diskussionen. Jetzt, wo die Bedeutung des Senates auf der Kippe steht und diese so zentrale Institution zurückgedrängt werden soll, ist es wichtig, Flagge zu zeigen und zu beweisen, dass dieses Gleichgewicht der Kräfte, das Dreieck Rektorat – Senat – Universitätsrat, absolut notwendig ist. Danke an alle, die dazu beigetragen haben, dass wir weiterhin unseren Tätigkeiten erfolgreich nachgehen können!

Michaela Schaffhauser-Linzatti

Wir gratulieren

Der ULV der Universität Wien gratuliert allen ERC-Preisträger*innen zu ihrem großen Erfolg! Die Vielzahl der Auszeichnungen beweist, dass die Forscherinnen und Forscher an der Universität Wien trotz zahlreicher Probleme in der österreichischen Forschungslandschaft hervorragende Leistungen erbringen. Wir wünschen allen Kolleginnen und Kollegen für Ihre Forschungsarbeit an unserer Universität und in internationalen Kooperationen weiterhin viel Erfolg!

ERC Synergy Grants gingen an Thomas Pichler (Physik), Markus Aspelmeyer (Quantenphysik), Stefan Dullinger (Biologie), Peter Schweitzer (Kultur- und Sozialanthropologie).

Einen ERC Consolidator Grants erlangten Heinz-Christoph Steinhardt (Ostasienwissenschaften), Tetyana Milojević (Biophysikalische Chemie), Anton Mellit (Mathematik), Joao Matos (Chromosomenbiologie), Julia Lajta-Novak (Literaturwissenschaft), Jia Min Chin (Chemie), Tara Andrews (Geschichte), Eva Beaujouan (Demografie), Maria Ivanova-Bieg (Archäologie), Naoise Mac Sweeney (klassische Archäologie) und Thomas Böttcher (Biologische Chemie).

Mit je einem ERC Starting Grant ausgezeichnet wurden Laurenz Ennser-Jedenastik (Staatswissenschaft), Carolina Plescia (Staatswissenschaft), Oleg Simakov (Neurobiologie) sowie Alvaro Hacar (Astrophysik).

Ein ERC Proof of Concept Grant ging an Markus Muttenthaler (Biologische Chemie).

Nähere Informationen zu den ausgezeichneten Forschungsprojekten sind nachzulesen unter <https://www.univie.ac.at/forschung/forschung-im-ueberblick/erc-grants/>

Elizabeta Jenko



Finanzierung des Homeoffice

In Zusammenhang mit dem ersten Lockdown wegen Covid-19 ordnete die Universität Wien im Frühjahr kurzfristig und ohne Betriebsvereinbarung an, dass die Mitarbeiter*innen zur Gänze zu Hause arbeiten müssen (Telearbeit). Nach ca. zwei Monaten wurde die Pflicht zur Telearbeit schrittweise gelockert. Anfangs sollte das Arbeiten an der Arbeitsstelle eher die Ausnahme sein, später war es mit Vorsichtsmaßnahmen für eine Weile regulär gestattet, seit Anfang November gilt wieder, dass die Arbeit überwiegend in Form von Telearbeit zu leisten ist – in Übereinkunft mit den Vorgesetzten.

Die Telearbeit im Frühjahr musste von der Mehrheit der Mitarbeiter*innen unseres Instituts mit ihren Privatgeräten erledigt werden, da mobile Geräte nicht ausreichend vorhanden waren. Im Sommer, als Geräte wieder lieferbar waren und die Finanzierungsfrage dieses akuten Sonderbedarfs geklärt war (vom Rektorat hieß es, die Kosten sind zur Gänze von den Fakultäten bzw. Instituten zu tragen), konnten wir alle Mitarbeiter*innen, die einen Bedarf angemeldet hatten, mit Laptops und Zubehör ausstatten. Dies gelang aber nur, weil andere Kolleg*innen bereit waren, weiter auf Privatgeräten zu arbeiten.

Bereits zur Zeit des ersten Lockdowns erkundigte ich mich in meiner Funktion als Vorstandin des Instituts für Wirtschaftssoziologie an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, wie wir den Mitarbeiter*innen die durch Telearbeit anfallenden Zusatzkosten für Internet, Telefon und Strom (Betriebskosten) ersetzen können. Die Auskunft der Finanzabteilung der Universität Wien war, dass dies nicht vorgesehen sei. Ich wendete mich an den Betriebsrat. Im Sommer wurde beschlossen, dass die Kosten für die Telearbeit von den Fakultäten bzw. Instituten zu übernehmen sind, die Finanzabteilung teilte jedoch wiederum mit, dass ein Kostenersatz für die durch Telearbeit anfallenden Betriebskosten nicht möglich sei. Der Betriebsrat intervenierte, aber bislang vergeblich.

Trotz monatelanger Bemühungen mit vielen Nachfragen und E-Mails meinerseits und trotz des Einsatzes des Betriebsrates ist es nicht gelungen, den Mitarbeiter*innen die durch die angeordnete Telearbeit entstehenden Betriebskosten zu ersetzen.

Auch wenn es sich nicht immer um hohe Beträge handelt – Nebenbei sei die Bemerkung erlaubt, dass auch unsere Kolleg*innen nicht alle hohe Gehälter haben. – ist es nicht in Ordnung, dass die Universität Wien von den Mitarbeiter*innen verlangt, die berufliche Tätigkeit aus privaten Mitteln mitzufinanzieren.

Abgesehen davon bleibt trotz Aufrufen der Bundesregierung Homeoffice gesetzlich Vereinbarungssache zwischen Arbeitgeber*innen und Arbeitnehmer*innen. Arbeitgeber*innen sind dafür verantwortlich, dass die Mitarbeiter*innen die nötigen Arbeitsmittel für die regelmäßige Telearbeit zur Verfügung haben und dass diese auch gewartet



werden. Kosten, die durch das Homeoffice zusätzlich anfallen (z. B. Telefon- und Internetkosten), müssen Arbeitgeber*innen grundsätzlich ersetzen. Möglich sind auch Vereinbarungen über pauschalen Kostenersatz.¹

Sabine Blaschke

Die Universitäten am ministeriellen Gängelband?

Seit einigen Tagen ist der Begutachtungsentwurf der geplanten UG-Novelle 2020 auf der Homepage des Parlaments zur Begutachtung bis 15. Jänner 2021 freigegeben: https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVII/ME/ME_00079/index.shtml. Wieder einmal zu einer Zeit, die alle an der Universität Beschäftigten zur dringenden Erholung bräuchten – nicht wirklich ein Weihnachtsgeschenk.

Die Novelle bringt eine weitere Entdemokratisierung der Universitäten, ein Ungleichgewicht des einst ausbalancierten Dreibeins der Leitungsgremien zu Lasten des Senats, eine weitere Verpolitisierung des Rektor*innenpostens über die Uni-Räte, die Prolongation prekärer Arbeitsverhältnisse an den Universitäten, sowie ein ECTS- statt inhalts-gesteuertes Studium.

Eine Novelle des §109, der für Universitäten eine weitaus längere „Probezeit“ für Arbeitnehmer*innen erlaubt als für alle anderen Betriebe in Österreich und in der EU – eine mögliche Interpretation des Entwurfs könnte zu einer Prekariatskette von bis zu 34 Jahren führen. Ist das tatsächlich erwünscht? Will oder kann „die Universität“, wen auch immer man darunter verstehen darf, keine Verantwortung über ihr Personal übernehmen?

Dem Rektor bzw. der Rektorin wird curriculare Macht verliehen; vermutlich will da das Ministerium direkt an die Unis durchgreifen – so meine Interpretation zu Aussagen, die bei einer Veranstaltung der Uni Graz getroffen wurden. Die Studienerlaubnis wird an ECTS geknüpft, die wohl nur wegen der von der Uni unbeeinflussbaren unsäglichen Kennzahl der „prüfungsaktiven Studierenden“ eingeführt werden „muss“. „Karteileichen“ verursachen ja keine Kosten, aber die Unis können diese offensichtlich auch nach jahrelanger Erfahrung nicht mit einplanen. Dürfen nun auch die Steuerzahler*innen nicht mehr an der von ihnen finanzierten Uni ihr Life-Long-Learning durchführen, in einem Studium, das sie frei wählen?

Natürlich ist hier auch zu beachten, dass die unterschiedlichsten Universitäten unter ein UG gepresst wurden: An Kunstuniversitäten ist es klar, dass sowohl die Studierenden als auch die Lehrenden strengen Eignungsprüfungen unterworfen werden und daher die so

¹ Vgl.: https://www.arbeiterkammer.at/beratung/arbeitsrecht/corona/FAQ-Meine_Rechte_im_Homeoffice.html



ermittelten Besten behalten werden wollen. Medizinuniversitäten bilden Mediziner*innen aus, die immer einen Arbeitsplatz finden werden, technische Universitäten haben ihren Schwerpunkt im „so wichtigen“ MINT-Bereich: Ist diese Novelle daher ausschließlich gegen die Volluniversitäten gerichtet? Gegen Geistes- und Sozialwissenschaften? Oder, wie zu Beginn des UG, als die Medizinische Universität aus der Fakultät für Medizin „entstand“, ausschließlich gegen unsere Alma Mater Rudolphina, die auch die weitaus meisten Arbeitnehmer*innen im Prekariat beschäftigt?

Oder kann man die Autonomie der Universitäten im Gesamten als gescheitert ansehen? Entwickelt sich die Universität immer mehr zu einer Autokratie? Zu einer Autokratie am Gängelband des Ministeriums? Die Universitas Magistrorum et Scholarium war Jahrhunderte lang erfolgreich, da hier Entscheidungen wissensbasiert durch die „hellsten Köpfe“ getroffen wurden. Heutzutage ist die Lehre unter Druck der „Prüfungsaktivität“ und die Forschung ist zu oft von „externen“ Projektgeldern abhängig. Wo bleibt der Blick auf interessensgesteuerte Qualität von Inhalten? Offensichtlich sind kreative und zukunftsweisende Entwicklungen mit gesellschaftlicher Verantwortung nicht mehr gewünscht. Lesen Sie mehr unter: <https://www.ulv.at/doku.php?id=ulv:aktuelles:aktuelles>.

Christian Cenker

Demokratie mit Rückgrat

Corona zeigt uns immer mehr, wie rasch unsere Demokratie und Meinungsfreiheit mit einem Schlag zerstört werden können. Fragen im Zusammenhang mit dem Homeoffice oder dem Impfen können diejenigen stigmatisieren, die sich nicht der gerade gängigen Mehrheit anschließen, sondern einen eigenen, unpopulären Standpunkt vertreten. Gute Wissenschaftler*innen stellen sich mit ihren, auf Forschungsergebnissen beruhenden Meinungen, oft gegen populäre Strömungen. Auch wenn sie nicht immer Gehör finden: Sie lassen sich nicht vor den Karren der populären Meinungsmache spannen. Genau diesen Mut braucht unsere Gesellschaft! Aber nicht nur nach außen, sondern auch nach innen, etwa in den Fakultäten oder in diversen Gremien der Universität. Auch bei Fragen, die nicht weltbewegend scheinen, gilt es, nicht stumm zu bleiben und sich einschüchtern zu lassen. Es braucht Handeln im Einklang mit bestem Wissen und Gewissen. Meinungsvielfalt als Basis der Demokratie, innovative Forschung und Lehre entfalten sich nicht unter Druck, sie brauchen Meinungs Austausch und kritischen Diskurs, manchmal auch den Mut, bedenkliche Situationen zur Sprache zu bringen.

Dominique Bauer



Speziell für Mitglieder

Namens des ULV bedanken wir uns bei allen, die den Mitgliedsbeitrag 2020 beglichen haben. Alle anderen Mitglieder bitten wir um Begleichung ihres Mitgliedsbeitrags noch in diesem Semester. Das ist sehr hilfreich und wichtig, denn der ULV ist ein parteipolitisch unabhängiger Verein, der sich allein aus den Beiträgen seiner Mitglieder finanziert – und er lebt von der unentgeltlichen Arbeit seiner Funktionär*innen sowie seiner Mitglieder.

ULV-Mitglieder genießen eine Berufsrechtsschutzversicherung (siehe dazu die Bedingungen auf der Homepage des Dachverbandes). Weiters können sie ihren Jahressteuer ausgleich bei Vorlage des Einzahlungsbelegs zur ULV-Mitgliedschaft zu einer ermäßigten Honorarpauschale von 432 Euro inklusive Umsatzsteuer erstellen lassen. Diese Kosten sind zur Gänze steuerlich abzugsfähig und können zu einer entsprechenden Abgabenreduktion führen (Infos unter: www.tatschl.at).

Das Konto des ULV: IBAN: AT93 6000 0000 0727 5223. Den steuerlich absetzbaren Betrag können Sie im Rahmen von € 25 bis € 50 selbst bestimmen. Sie unterstützen damit unsere Tätigkeit, gewinnen eine Plattform für Ihre eigenen Anliegen und sind berufsrechtsschutzversichert. Machen Sie auch Ihre Kolleg*innen auf die Vorzüge eine Mitgliedschaft beim ULV aufmerksam! Denn nur gemeinsam sind wir stark!

Weitere Informationen auf ulv.at/mitmachen.

Ihr ULV-Team

Nützliche Links

Forschung

<https://www.derstandard.de/story/2000122603131/wie-corona-die-forschung-veraenderte>

<https://www.bmbwf.gv.at/Themen/Forschung/Forschung-in-%C3%96sterreich/Strategische-Ausrichtung-und-beratende-Gremien/Leitthemen/GSK.html>

Universitätspolitik

<https://www.derstandard.at/story/2000122678225/wider-die-pruefungsabsolviermaschinen>

<https://science.apa.at/power-search/14979706227691119347>

<https://www.wu.ac.at/universitaet/organisation/interessensvertretungen/betriebsrat-fuer-das-wissenschaftliche-personal/newsletter/br-info-7-2020-18122020/substanzuelle-und-problematische-novelle-des-universitaetsgesetzes>

<https://uvabunivie.wordpress.com/2020/12/01/adieu-uni/>

<https://kompetenz-online.at/2019/05/27/faktencheck-all-in-vertraege/>

<https://zfhe.at/index.php/zfhe>



Gesellschaft

https://www.parlament.gv.at/PAKT/VHG/XXVII/ME/ME_00082/index.shtml

<https://www.youtube.com/watch?v=X3xOxtT6uOU&feature=youtu.be>

<https://www.derstandard.at/story/2000122676179/schwere-iphone-luecke-zur-spionage-gegen-dutzende-journalisten-genutzt>

<https://www.derstandard.at/story/2000122566521/depressionen-haben-in-der-pandemie-stark-zugenommen>

https://www.oesterreich.gv.at/themen/coronavirus_in_oesterreich/Rechtliche-Grundlagen.html

Sie haben soeben das ULVnetInfo 9/2020 gelesen.

Danke!

Redaktionelle Wünsche, Anregungen, Kritiken an
[elizabetha.jenko @univie.ac.at](mailto:elizabetha.jenko@univie.ac.at) und wolfgang.weigel@univie.ac.at

Wenn Sie das ULVnetinfo regelmäßig etwa achtmal im Jahr erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an univie@ulv.at

Kontaktmöglichkeiten: <http://univie.ulv.at>
univie@ulv.at
<https://twitter.com/ULVUniWien>

Dachverband: <https://www.ulv.at>